

Die Wächter des kaiserlichen Grabmals

Dauer: ca. 3 Stunden
Entfernung: ca. 4 km

Der Spaziergang „Die Wächter des kaiserlichen Grabmals“ beginnt an dem großen Fluss Kamogawa und führt uns durch die belebte Einkaufsstraße Kawaramachi und das berühmte Gion Viertel. Weiter zieht uns unser Weg in den von Tempeln und Traditionen geprägten südöstlichen Teil von Kyōto. Dort findet sich traditionelle Architektur, Kunsthandwerk und Geschichte Seite an Seite nebeneinander.



Erklärung:
Die Stationen der Spaziergänge sind von A-Z durchnummeriert. D.h. „A“ markiert immer den Beginn einer Strecke.

Rote Markierung:	Station eines Spazierganges
Viereckige Markierung:	Gedenkstein / Gedenktafel
Runde Markierung:	Sehenswürdigkeit

Station 1: Sanjō Brücke

Der Startpunkt unseres Spazierganges ist am einfachsten mit der U-Bahn zu erreichen. Über die von Westen nach Osten verlaufende Tōzai Linie kommt man zu der Haltestelle Sanjō Keihan (三条京阪). Diese wird auch von den Zügen der Keihan Linie angefahren, sowie von den Bussen 5, 10, 11, 12, 59 und verschiedenen Kyōto Bussen. An der Oberfläche richten wir uns gen Westen zu dem Fluss Kamo und der Sanjō Brücke.

Sanjō Brücke (三条大橋) – Der Weg in die Hauptstadt

Das Rōshi Korps, aus dem später die Shinsengumi hervorging, verließ Edo (heute Tōkyō) am 08. Februar 1863 (20. Tag des 12. Monats Bunkyo 2), um den Shōgun während seines Aufenthalts in Kyōto zu beschützen. Als die Samurai zwei Wochen später die Hauptstadt erreichten, überquerten sie den von blühenden Kirschbäumen gesäumten Kamogawa über die Sanjō Brücke. Es heißt, dass an diesem Tag die Köpfe dreier Statuen, die Ashikaga Shōgune darstellten, am Flussufer ausgestellt waren. Sie waren als Drohung gegen das Tokugawa Shōgunat geköpft und von einem buddhistischen Tempel zum Fluss gebracht worden.



Die Brücke brachte nicht nur Reisende von der Nakasendō und der Tokaidō Straße nach Kyōto, sondern war auch sonst gut besucht. Durch ihre zentrale Lage und den Fluss wurde sie täglich von vielen Menschen überquert. Das nutzen sowohl das Shōgunat als auch die Rebellen, um die Bevölkerung zu erreichen. Regelmäßig vershandelten und beschmierten Unterstützer von Chōshū Schilder der Tokugawa. Zwei Jahre ging das so bis im August 1866 die Shinsengumi zu Hilfe gerufen wurde. In der Nacht des 12. Septembers (4. Tag des 8. Monats Keiō 2) positionierte der Vize-Kommandeur Hijikata 36 Männer, zwei davon als Bettler verkleidet, in der Nähe der Brücke. Als sich die Täter näherten, wurden Warnschüsse abgefeuert und schließlich angegriffen. Zwei der Randalierer aus Tosa wurden dabei getötet und ein weiterer gefangen genommen.

Warnschilder waren jedoch eher harmlos im Vergleich mit anderen Abschreckungsmethoden der verschiedenen beteiligten Lager. So kam es vor, dass radikale Kaisertrouee die Köpfe, der von ihnen ermordeten Tokugawa Anhänger, entlang des Kamogawa zur Schau stellten.

Heutzutage wird das Flussufer glücklicherweise vor allem von Pärchen, Musikern und Radfahrern belagert. Die einzigen Spuren die sich von der Shinsengumi noch finden lassen, sind einige Kratzer an den *gibosh*, den metallenen Ornamenten auf dem Brückengeländer. Diese sollen von Schwerthieben vom Ikedaya Vorfall stammen. Obwohl die heutige Brücke 1950 gebaut ist, sind die meisten *giboshi* noch aus dem Jahr 1590 als Toyotomi Hideyoshi die Brücke renovieren lies.

Station 2: Ikedaya

Unsere nächste Station ist nur wenige Meter entfernt. Wir laufen geradeaus weiter und überqueren den kleinen Fluss Shirakawa. Kurz darauf finden wir auf der rechten Straßenseite das Ikedaya Hananomai Restaurant. Das Restaurant ist leicht an einer Tafel, die über die Shinsengumi informiert, zu erkennen.

Ikedaya (池田屋) – Der Ikedaya Zwischenfall

〒604-8004 京都市中京区三条通河原町東入中島町 82

〒604-8004 Kyōto-shi, Nakagyo-ku, Sanjō-dōri, Kawaramachi-Higashiiru, Nakajima-chō 82

Website: www.chimney.co.jp

Telefon: +81 +81 752578122

Mittagsmenü unter der Woche	11:00 – 14:00 Uhr
Montag bis Donnerstag	16:00 – 24:00 Uhr
Öffnungszeiten: Freitag	16:00 – 01:00 Uhr
Samstag	11:00 – 01:00 Uhr
Sonn- und Feiertage	11:00 – 24:00 Uhr

Die Shinsengumi wurde durch die Festnahme und Folter von Furutaka Shuntarō in der Maekawa Residenz auf das Gasthaus Ikedaya aufmerksam. Furutaka, der auch unter dem

Synonym Kiemon bekannt war, unterstützte die *sonnō-jōi* Bewegung, indem er Shōgunatsgegnern Unterschlupf in seinem Laden Masuya gewährte. Unter Folter gab er zu, dass Anhänger der Bewegung planten den Kaiser zu entführen, den Palast niederzubrennen und den Protektor Kyōtos zu ermorden. Zudem verriet er, dass weitere Männer aus Chōshū sich in der Gegend um Kawaramachi bereithielten. Daraufhin durchsuchten die Samurai von fünf shōgunatstreuen Lehen, zusammen mit der Shinsengumi, Teehäuser, Gasthäuser, Restaurants und Hauptquartiere von diversen Lehen, um die Rebellen zu finden. Kondō patrouillierte mit neun weiteren Männern – unter ihnen Nagakura Shinpachi, Okita Sōji und Tōdō Heisuke – die Westseite des Kamogawa Flusses, während sein Vize Hijikata zusammen mit Harada Sanosuke, Inoue Genzaburō, Saitō Hajime die Ostseite übernahmen. Insgesamt konnten nur etwa 34 Mann der Shinsengumi teilnehmen, da viele krank waren.



Zur gleichen Zeit hatte das Verschwinden von Furutaka die Rebellen beunruhigt. Die Männer, die vornehmlich aus Chōshū, Tosa und Kumamoto stammten, verabredeten sich am Abend des 08. Juli 1864 (5. Tag des 6. Monats Genji 1) im Ikedaya, um die Situation zu besprechen. Mit der Zeit wurden ihre Diskussionen aber immer hitziger, so dass man sie auch von der Straße aus hören konnte. Vermutlich wurde die Shinsengumi auf diese Weise auf die Versammlung aufmerksam.

Während Hijikatas Männer die Flüchtenden aufhalten sollten, stürmte Kondō und sein Trupp das Gebäude. Im ersten Stock trafen sie auf etwa 20 Loyalisten mit gezogenen Schwertern. Okita tötete seinen ersten Gegner, nachdem dieser sich nicht ergeben wollte. Daraufhin brachen im ganzen Haus blutige Kämpfe aus und bald griffen auch Hijikata und seine Männer ein. Nagakura erinnerte sich später an das Geschehen: „*[The rebels] came at us like cornered rats, brandishing their swords fiercely above their heads.*“ Kondō berichtete weiter:

„We fought against a large number of rebels. The sparks flew [from our swords]. After we had fought for a couple of hours, Nagakura’s sword had been broken in two, Okita’s sword had been broken off at the tip, the blade of Todo’s sword had been cut up like a bamboo whisk [...] My sword, perhaps because it is the prize sword Kotetsu, was unscathed [...] Although I have been in frequent battles [...] our opponents were many and all courageous fighters, so that I nearly lost my life.“

Am Ende des Kampfes war das Ikedaya von shōgunatstreuen Samurai umzingelt. Laut Kondōs Bericht starben während des Kampfes sieben Rebellen, vier erlagen ihren Wunden und 23 wurden gefangen genommen. Unter den Toten befanden sich auch einige einflussreiche Führer der Loyalisten.



Zu den Überlebenden hingegen, gehörte auch Katsura Kogorō, der später unter dem Namen Kido Takayoshi Geschichte schreiben sollte. Als einer der Gründerväter des modernen japanischen Staates, spielte er später eine maßgebende Rolle während der Meiji-Restauration. Durch einen Zufall war Katsura eine Stunde zu früh am Ikedaya und beschloss im Anwesen des Tsushima Lehen zu warten. Auf diese Weise entging er den Kämpfen.

Manche behaupten heute, dass das Eingreifen der Shinsengumi beim Ikedaya Vorfall die Meiji-Restauration um ein Jahr verzögert und die Loyalisten dazu gebracht hätte, ihre Strategie zu überdenken. Auf Seite der Shinsengumi gab es nur einen Toten, zwei tödlich Verwundete und zwei Verletzte. Die Gräber der Gefallenen findet man im Mibu Tempel. Der Einsatz der Shinsengumi wurde hoch belohnt. Insgesamt bezahlte das Aizu Lehen 600 ryō, die unter den beteiligten Mitgliedern aufgeteilt wurden.

Heute ist das Ikedaya das japanische Restaurant Ikedaya Hananomai. Auf ihrer Website, die auch auf Englisch aufrufbar ist, findet man verschiedenste Menüs zum Thema Shinsengumi. So gibt es zum Beispiel ein Hijikata oder ein Okita Menü. Durch seine zentrale Lage eignet sich das Restaurant, um seinen Spaziergang gut gestärkt und mit vollem Bauch zu beginnen.

Station 3: Ōmiya Gedenkstein

Wir setzen unseren Weg fort und überqueren die große Kreuzung Sanjō – Kawaramachi-dōri (三条・河原町). Wir folgen der Kawaramachi-dōri Richtung Süden auf der rechten Seite der Straße und stürzen uns auf die lebendige Einkaufsmeile. Unser Ziel befindet sich kurz vor der Kreuzung Shijō – Kawaramachi (四条・河原町), in der Nähe eines Pachinko-Ladens und dem Kaufhaus OPA.

Ōmiya Gedenkstein (近江屋跡) – Die Ermordung von Sakamoto Ryōma und Nakaoka Shintarō

Am 10.12.1867 (15. Tag des 11. Monats Keiō 3) wurden Sakamoto Ryōma und Nakaoka Shintarō im Obergeschoss des Ōmiyas ermordet. Besonders Sakamoto ist den meisten Japanern heute immer noch ein Begriff. Der Visionär aus Tosa schaffte es ein Bündnis zwischen Satsuma und Chōshū zu arrangieren und trug mit seinen fortschrittlichen Ideen maßgeblich zur Meiji-Restauration bei.



Nach der Ermordung waren die Shinsengumi und ihr Kommandeur Kondō die Hauptverdächtigen. Am Tatort wurden eine Scheide und ein paar hölzerne Schuhe gefunden, die auf die Truppe hinwiesen. Außerdem soll Nakaoka, der erst später seinen Verletzungen erlag, vor seinem Tod ausgesagt haben, dass einer der Angreifer etwas auf Shikoku-Dialekt geschrien haben soll. Dies wies auf Harada Sanosuke, der aus Matsuyama auf Shikoku stammte, hin. Kondō wurde deshalb von den Tokugawa Autoritäten befragt, doch eine Beteiligung der Shinsengumi am Mord von Sakamoto und Nakaoka wurde ausgeschlossen.

Es ist bis heute nicht geklärt wer für den Mord verantwortlich war. Es gibt jedoch berechtigte Zweifel, dass es die Shinsengumi war. So ist zum Beispiel fraglich, ob ein erfahrener

Schwertkämpfer wie Harada seine Schuhe und seine Scheide zurückgelassen hätte. Einige Jahre nach dem Vorfall sollen Männer der Mimawarigumi den Mord gestanden haben. Es gibt allerdings auch dafür keine stichfesten Beweise.

Station 4: Gesshin-in

Um unser nächstes Ziel, das etwas entfernter liegt, zu erreichen, überqueren wir zunächst die Straße und biegen bei dem Geschäft des Telefonanbieters Docomo links ab. Diese kleine Straße führt uns zurück zum Shirakawa, der im Frühling von blühenden Kirschbäumen gesäumt ist. Wir folgen dem Fluss bis wir auf die große Straße Shijō treffen und uns nach links wenden. Wir überqueren die Shijō Brücke (四条大橋) und gehen immer geradeaus, durch das Geisha-Viertel Gion.

Erst das große, rote Tor (auch Sanmon genannt) des Yasaka Schreins (八坂神社) lässt uns innehalten. Wir durchschreiten das Tor und betreten das Schreingelände. Zunächst halten wir uns rechts bis wir einen großen Platz erreichen. Diesen überqueren wir und laufen immer geradeaus, bis wir durch ein rotes torii den Schrein verlassen und den Maruyama Park (円山公園) betreten. Vorbei an Kirschbäumen und Picknickplätzen laufen wir über eine weitere Brücke. Kurz darauf biegen wir bei der zweiten Abzweigung nach rechts ab. Der Weg führt uns vorbei an einer Statue von Sakamoto Ryōma und seinem Freund Nakaoka Shintarō zum Ausgang des Parks.



Weiter bergab biegen wir an der Kreuzung mit dem hübschen, beigefarbenen, westlichen Haus links ab. Von nun an werden uns mehr und mehr in Yukata und Kimono gekleidete Touristen begegnen, die Tempel und historische Viertel der Stadt besichtigen. Wir biegen zunächst rechts und dann gleich wieder links ab, um anschließend unseren Weg geradeaus fortzusetzen. Nach einer längeren geraden Strecke entdecken wir auf der linken Seite eine der uns bereits

bekannten Informationstafeln der Stadt Kyōto. Sie befindet sich neben einigen Gedenksteinen vor dem Gesshin-in.

Gesshin-in (月真院) – Die Wache des kaiserlichen Grabmals

〒605-0000 京都市東山区下河原町 528

〒605-0000 Kyōto-shi, Higashiyama-ku, Shimokawara-chō 528

Telefon: +81 755334064

Zugang: Nur begrenzt möglich

Itō Kashitarō

Nach dem Aufstand an den Verbotenen Toren sandte die Tokugawa Regierung eine Strafexpedition gegen Chōshū. Der Kommandeur der Shinsengumi nahm zunächst an, dass seine Truppe ebenfalls an der Strafexpedition teilnehmen würde. Deshalb nutzte er eine Reise in seine Heimat um etwa 50 neue Männer für die Shinsengumi zu rekrutieren. Darunter war auch Itō Kashitarō, ein aus Hitachi stammender *rōnin*. Er sollte als Staboffizier der drittmächtigste in der Hierarchie werden, nach Kondō und Hijikata. Itō wurde von Kondō besonders für seinen Intellekt geschätzt, da er in klassischer Literatur, Poesie und Politik bewandert war. Als Leiter einer eigenen Schwertkampfschule in Edo (heute Tōkyō) folgten ihm außerdem einige seiner Schüler und Anhänger in die Shinsengumi.

Innerhalb weniger Monate bröckelte das Verhältnis zwischen Itō und seinen neugewonnenen Kameraden. Während beide Parteien kaisertreu und für eine Vertreibung der „Barbaren“ waren, teilten sich ihre Ansichten über die Tokugawa Regierung. Während Kondō und die Shinsengumi die Shōgunatsregierung unterstützten (*sabaku* – 佐幕), gehörten Itō und seine Anhänger zu den Tokugawa Gegnern (*tōbaku* – 倒幕). Während seiner Zeit in der Shinsengumi äußerte Itō offen seine Ansichten und begann Beziehungen zu den Tokugawa Gegnern Chōshū und Satsuma aufzubauen.

Im September 1866 (Keiō 2) geschah der Bruch. Bei einem Treffen erklärte Itō den beiden Shinsengumi Kommandeuren und den anwesenden Mitgliedern, dass sich seine Fraktion abspalten wolle. Als Begründung gab er an, dass er durch eine Abspaltung engere Beziehungen mit Chōshū und Satsuma aufbauen könne, um sie auf diese Weise auszuspionieren. Es ist fraglich, ob Kondō und Hijikata sich von dieser Begründung haben täuschen lassen, doch sie akzeptierten seine Pläne.



Der Austritt erfolgte im März des folgenden Jahres. Itō und seine Männer bekamen die Anweisung der Wache des kaiserlichen Grabmals von Kōmei Tennō beizutreten. Dieser war zwei Monate zuvor verstorben. Nachfolger wurde sein Sohn Mutsuhito, der als Meiji Tennō Japan in eine neue Zeit führen sollte. Itō folgten zwölf weitere Männer, unter ihnen der Kapitän des neunten Trupps Tōdō Heisuke und Saitō Hajime. Während Saitō nicht wirklich austrat, sondern als Spion fungierte, schmerzte besonders Tōdōs Austritt, da er zu den 13 Gründungsmitgliedern der Shinsengumi gehörte.

Im Juni errichteten die Wachen des kaiserlichen Grabmals ihr Hauptquartier in einem Subtempel des Kōdai-ji, im Gesshin-in. Ab da an wurden sie auch als die Kōdai-ji Fraktion bezeichnet.

Station 5: Ryozen Geschichtsmuseum

Wir folgen weiter dem Weg bis wir zu einer großen Kreuzung kommen, richten uns nach links und machen uns daran den Berg, auf der Rechten, der beiden Straßen, zu besteigen. Immer höher und höher bis der Weg eine Rechtskurve macht und wir das Ryozen Museum of History in seiner Biegung vorfinden.



Ryozen Museum of History (幕末維新ミュージアム 靈山歴史館)

– Geschichte zum Anfassen

〒605-0861 京都市東山区清閑寺靈山町 1

〒605-0861 Kyōto-shi, Higashiyama-ku, Seikan-ji Ryōzan-chō 1

Website: www.ryozen-museum.or.jp

Telefon: +81 755313773

10:00 – 17:30 Uhr

Öffnungszeiten: Montags und an Nationalfeiertagen geschlossen
Öffnungszeiten auf der Homepage unter „Guide“ prüfen

Erwachsene: 700 Yen

Bis 18 Jahre 400 Yen

Eintritt: Bis 16 Jahre 300 Yen

Gruppen-Rabatt 100 Yen pro Karte

In diesem Geschichtsmuseum wird die Bakumatsu-Zeit wieder lebendig. Durch viele Ausstellungsstücke, die mit der Shinsengumi und Sakamoto Ryōma in Verbindung stehen, bekommen wir einen guten Einblick in die Zeit und das Leben vor 150 Jahren. So werden zum Beispiel Teile der Rüstung von Kondō Isami und eine Flagge der Shinsengumi ausgestellt. Außerdem befindet sich das Kurzschwert mit dem Sakamoto Ryōma getötet worden sein soll im Besitz des Museums. In der Nähe des Ausgangs können verschiedene Souvenirs und Bücher – zum Teil in englischer Sprache – zum Thema Shinsengumi erworben werden.

Schräg gegenüber des Museums liegt der Kyōto Ryozen Gokoku Schrein (京都靈山護国神社), der den Helden der Bakumatsu Zeit gewidmet ist. Der Eintritt zum Friedhof kostet 300 Yen, dafür kann man die Gräber von Sakamoto Ryōma und Nakaoka Shintarō, sowie vieler anderer Samurai besuchen. Zudem liegt der idyllische Friedhof am Hang der östlichen Berge, so dass man ganz Kyōto überblicken kann. Plant man geschickt, ist der Friedhof ein wunderbarer Ort um die Nachmittagssonne und vielleicht den Sonnenuntergang zu genießen.

